

Ute Schmidt

Die Deutschen aus Bessarabien

Eine Minderheit aus Südosteuropa
(1814 bis heute)



2003

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
------------------	----

1 Danksagung (17) 2 Fragestellungen und Vorgehensweise (19) / Mehrgenerationenanalyse (19) / Kulturelle Prägungen und „kulturelles Kapital“ (19) / Doppelter Bruch: Umsiedlung und Flucht, 1940/1945 (20) / Analyse von Integrationsverläufen (21) / Die Ex-DDR – „Terra incognita“ der Flüchtlingsforschung (21) 3 Spezifische Bedingungen der Integration der Deutschen aus Bessarabien nach 1945 (22) 4 Quellenbasis, Untersuchungsdesign, Methoden (23) / Kombination von Perspektiven und Analyseverfahren (24) / Biographische Interviews (24) · Befragungsverfahren (24) · Auswahlgruppe: Herkunftsorte – Generationen (26) · Zur Definition der Generationen (32)

Teil I

1 Topographie einer Geschichtslandschaft	34
--	----

1 Das Schwarze Meer – Schnittstelle von Völkern und Kulturen (34)
2 Landschaft und Klima (39) 3 Städtische Zentren: Odessa und Kischinew (41)
4 Die Steppe (42) 5 Schwarzerde: Charakteristika, Entstehung, Bearbeitung (43)

2 Die Deutschen aus Bessarabien 1814-1940. Skizze einer kollektiven Biographie	46
--	----

1 Mobilität und Wanderungen (46) 2 Verhältnis zu Staat und Politik (52)
3 Strukturen lokaler Autonomie (61) 4 Besiedlungspolitik und Ökonomie (65)
5 Protestantische Ethik (71) / Chiliasten, Brüder, Stundisten (72) 6 Interethnik: Das Leben mit anderen Nationalitäten (76)

3 Zwischenkriegszeit: Rumänisierung statt Sowjetisierung	85
--	----

1 Minderheitsrechte und Rumänisierung (87) / Die Schulfrage in Bessarabien – Abbau der „kulturellen Autonomie“ (91) / Wahlversprechen und enttäuschte Hoffnungen, 1937/38 (94) / Die Aufspaltung der Minderheiten im Zeichen des Antisemitismus (97) / Auf dem Weg zur „entpolitisierten“ autoritären Monarchie (100) · Das neue Regime und die deutsche Minderheit: widersprüchliche Signale (101) / Belagerungszustand in Bessarabien, 1938 (103) / Reiseberichte eines deutschen Diplomaten aus Bessarabien, 1938 (104) / Das Minderheitenstatut, 1938 (107)

2 Politische Generationen und Spaltungen im politischen Leben der Deutschen in Bessarabien (110) / Honoratioren in Parlament und Volksrat, 1919-1934 (110) / „Aufbruch“ und Bruch: Die „Erneuerungsbewegung“ (NSDR/NEDR) in Siebenbürgen (112) / „Erneuerer“ und „Reaktionäre“ in Bessarabien, 1934-1940 (118) / Zentrum und Peripherie – „Bessarabien liegt eben doch hinter dem Mond“ (122)

4	Die Umsiedlung	127
	1 Der „Hitler-Stalin-Pakt“ und die Umsiedlung auslandsdeutscher Gruppen ins „Großdeutsche Reich“ (127) / Die Annexion Bessarabiens im Juni 1940 (129) / Unruhige Tage während des Machtwechsels (131) 2 „Wir standen ohnehin auf verlorenem Posten ...“ (134) 3 Organisation und Durchführung der Aussiedlung (141) / Planung und Leitung der Umsiedlung durch die „Volksdeutsche Mittelstelle“ (141) / Internierung bessarabiendeutscher „Rückwanderer“ in Siebenbürgen und die Errichtung eines Durchgangslagers in Galatz, Juli/August 1940 (144) / Das Umsiedlungskommando trifft in Bessarabien ein (145) 4 Die Inszenierung der Umsiedlung als historisches Großereignis (150) / Die „Rolle“ der Umsiedler (150) / Akteure und Interpreten der Umsiedlung: Literaten, Volksforscher, Kriegsberichtler (151) · Erlebnis, Wagnis, Abenteuer (152) · Verhältnis zu den sowjetischen Kommissionsmitgliedern und anderen Nationalitäten (154) · „Abschiedsmelodie“ (155)	
5	Die Aussiedlung der Deutschen aus Bessarabien im Spiegel sowjetischer Quellen	159
	1 Die deutsch-sowjetische Kommission (160) 2 Transformation auf dem Lande: Vom Kolonistendorf zur Sowchose und Kolchose (166) 3 Politische „Säuberung“ und Deportation in Bessarabien, 1940/41 und 1944-1950 (168) / Politische Repression, „Internierung“ und Verbannung, 1940/41 (168) / Sowjetisierung und politische Verfolgung in Bessarabien, 1944-1950 (172)	
6	Menscheningenieure und die Umsiedler als ihr „Menschenmaterial“	176
	1 Das RKF-System (177) 2 „Durchschleusung“, Einbürgerung und Selektion der Deutschen aus Bessarabien durch die „Einwandererzentralstelle“ (180) 3 Vom freien Bauern zum Lagerinsassen (186) / Inspektionsberichte eines Umsiedlerbetreuers (187) · Alltag in den Lagern (189) · „O“- und „A“-Fälle (194)	
7	Die Ansiedlung der Deutschen aus Bessarabien im „Warthegau“ und in „Danzig-Westpreußen“, 1941/42	199
	1 Ansiedlungs- und „Evakuierungs“-Pläne für die „eingegliederten Ostgebiete“ (199) / Die Deportation von Polen und Juden im Rahmen des „Ersten Nahplans“, 1939/40 (200) / Deportationen und Ansiedlungen im Rahmen des „Dritten Nahplans“, 1941/42 (203) / Die Durchführung der „Evakuierungen“ im Wartheland (205) 2 Die Ansiedlung der Bessarabiendeutschen im „Warthegau“ im Jahr 1941 – Planung und Realität (209) / Die Vorgänger: Balten-, Wolhynien- und Galiziendeutsche (213) / Die Bessarabiendeutschen: Hofzuweisung und berufliche Eingliederung (216) · Landbesitz und Berufsgliederung der Deutschen in Bessarabien vor 1940 (216) · Probleme der Hofzuweisung nach dem	

Prinzip der „Naturalrestitution“ (216) · Die Landarbeiterfrage (220) · Nichtlandwirtschaftliche Berufsgruppen (221) · Maßnahmen zur Fortbildung und beruflichen Integration verschiedener Berufsgruppen im Wartheland (222) 3 Kriegs- und Planwirtschaft im „Warthegau“ – Das Ende des freien Bauerntums (223) 4 Betreuung und Kontrolle der Umsiedler (225) / Kompetenzstreit zwischen RKF und NSDAP in der Frage der Umsiedlerbetreuung (226) / „Deutsche Ordnung“ – Neues Heim: NS-Frauenschaft, Frauenwerk und BDM im „Umsiedlereinsatz“ im Wartheland (228) / „Betreuungswirrwarr“ und die Nöte vor Ort: Eine Ansiedlungsbetreuerin bei den Bessarabiendeutschen im Gau „Danzig-Westpreußen“ (232) 5 Stimmungsberichte aus dem „Warthegau“, 1942/43 (236) / Neue Heimat oder Interim? (237) / Gemeinschaft, Religion, Kirche, „Stunden“ (239) / Selbsthilfe und Eigeninitiative. Teilnahme an der neuen „Siedlerkultur“ (241) 6 Volkspsychologische Integrationskonzepte: „Seelische Umsiedlung“ (243) 7 „Volkstumsfestigung“: globale und lokale Dimensionen (245) / Die „Wartheländer“: der neue „deutsche Mensch“ im Osten und seine Heimat in der „horizontalen Volksgemeinschaft“ (246) 8 „Schleiertheorie“, „Streuselsiedlung“, „Blockbildung“ (249) 9 Die Umsiedlung der Deutschen aus Bessarabien – Eine Zwischenbilanz (250)

8 Flucht, Verschleppung, Zwangsarbeit 255

1 Die Flüchtlingskatastrophe im „Warthegau“, Januar 1945 (255) 2 Drei Frauenschicksale (259) / Frau E. [Jg. 1918]: „Die Hoffnung hat man niemals aufgegeben“ (260) · Verschleppt nach Kasachstan (262) · Rückkehr nach Deutschland, 1955 (264) / Frau C. [Jg. 1925]: „Das sind solche Sachen, die mir lange nachgegangen sind“ (265) · Scheitern der Flucht, Ankunft im polnischen Dorf und weitere Stationen (267) · Ankunft und Aufnahme im Westen (271) / Frau R. [Jg. 1914]: „Was hätte ich machen sollen – ich, mit meinen vier Kindern!“ (273) · Rückweg ins polnische Dorf (274) · Ankunft in der Sowjetischen Besatzungszone (276)

9 Selbsthilfe und Arbeit – Leitbilder der Integration für die Bessarabiendeutschen und ihre Vermittlung durch das „Hilfswerk für evangelische Umsiedler“ 278

1 „Assimilation“, „Absorption“, „Integration“ – Zum Konzept der US-Militärregierung in der Flüchtlingsfrage (279) 2 Karl Rüb und die Gründung des „Hilfswerks für evangelische Umsiedler“ (285) 3 Organisation und Praxis des „Hilfswerks“ 1945/46 (289) / Zuzugsgenehmigungen für Württemberg (293) / Der „Faktor Arbeit“ (298) / Verhaltensmaximen, Arbeitsmoral und Formen sozialer Kontrolle (302) 4 Vom „Hilfswerk“ zum „Hilfskomitee“ und zum „Verband deutscher Umsiedler“ – Zum Dualismus von Selbsthilfe und Betreuung (304) 5 Resümee: Karl Rüb – ein Mann des Übergangs (308)

Teil II Biographische Erzählungen

Methodische Vorbemerkungen	312
10 Generation I: Leben und Arbeiten in Bessarabien bis 1940	313
1 Kindheit, Jugend, Ausbildung in bessarabischen Gemeinden (313) · Teplitz (314) · Tarutino (315) · Tochterkolonien im Unterland (317) · Sarata (321) · Wittenberg (325) 2 Interethnik (328) / Interethnische Erfahrungen im Marktort: „Wir sind als Kinder doch zusammen aufgewachsen“ (329) / Nachbarschaft im Hektardorf „Das war wie ein Herz und eine Seele“ (330) 3 Zentrum – Peripherie (332) / Kindheit und Jugend in der Hauptstadt Bessarabiens: „Man wurde doch ein bisschen international geprägt“ (332) / Lehrjahre in Deutschland im Zeichen der Wirtschaftskrise 1929 und Rückkehr nach Rumänien (336) 4 Resümee: Mobilität und soziale Differenzierung (338)	
11 Generation I: Die Umsiedlung – Abschied von der Heimat	340
1 Abschied auf Raten: Eindrücke und Empfindungen bessarabiendeutscher Frauen in der Interimsphase 1940 (341) 2 Erfahrungen bessarabiendeutscher Männer im Sommer 1940 (346) / Als Wehrpflichtige und Reservisten im rumänischen Militär (346) / Im Lager in Siebenbürgen (346) / Als Treckbegleiter und Nachhut in den deutschen Gemeinden (348) 3 Gruppenspezifische Wahrnehmungen (349) 4 Peripherie – Zentrum (351) 5 Zusammenfassung: Freiwilligkeit oder Zwang? (354)	
12 Generation I: Erfahrungen in den Umsiedlerlagern	358
1 „Deutsche Ordnung“ – Ein Vorgeschmack (358) 2 Gescheiterte Hoffnungen – Desillusionierung und Realisierung des Bruchs (358)	
13 Generation I: Die Ansiedlung in Polen	369
1 Ankunft und Leben auf den fremden Höfen aus der Sicht bessarabiendeutscher Frauen (370) / Verhältnis zwischen Umsiedlern und Polen (370) / Ängste und Schuldgefühle von Umsiedlerfrauen (377) 2 Erfahrungen bessarabiendeutscher Männer (378) / Umstellung in Arbeit und Wirtschaftsweise (379) / Deutsche und Polen (381) / Konflikte mit der NS-Bürokratie (381) 3 Neue Heimat in Polen? (382) 4 Die NS-Siedlungspolitik und die Umsiedler: Mitschuldige oder Opfer? (385)	

14 Generation I: Ankunft und Integration im Nachkriegsdeutschland 387

1 Familienzusammenführung und Voraussetzungen für den Aufbau einer neuen Existenz (387) 2 Berufsbiographien bessarabiendeutscher Männer nach 1945 (393) / Vom freien Bauern zum Knecht (393) * „Also meine Generation – wir waren ja noch jung!“ (393) / Vom Bauern zum Fabrikarbeiter (397) * „Ich hab' alles gemacht“ (397) * „Wir waren ja damals alle nur Knechte“ (398) * „Das war sehr schwer für mich, in die Fabrik eingeschlossen zu sein“ (400) / Kaufmännische und technische Berufe (401) * „Bis man da so langsam einen Weg aus diesem Tal gefunden hat, das war ein langer, schwieriger Weg“ (401) * „Damals hat man jede Arbeit angenommen“ (402) / Vom Handwerker zum Facharbeiter (403) * „Ich konnte alles von Hand machen“ (403) * „Was herstellen oder basteln – da fühl' ich mich wohl“ (403) / Selbständige (404) * „Der Anfang war grausam“ (405) * Von der Hobelbank zum Familienbetrieb (407) * Das Klavier des Zigeuners (409) / Akademische Berufe * Lehrer/innen (412) * Hürden für Flüchtlingslehrer (414) * Flüchtlingslehrer in der SBZ/DDR (414) 3 Berufswege bessarabiendeutscher Frauen nach 1945 (415) * „Also ich war nie ohne Arbeit“ (416) * „Und jetzt hat's auf einmal geheißen: Jetzt bist du unten!“ (418) 4 Flüchtlinge und Einheimische (421) 5 Zusammenfassung (424)

Generation II : Methodische Vorbemerkungen 427

15 Generation II (1): Zwischen alter und neuer Heimat 429

1 Erinnerungsmosaiken (429) * Kindheit in Bessarabien (429) * Erzählen zwischen den Generationen (431) * Abschied von Bessarabien, Lagerleben und Ansiedlung (432) 2 Das Trauma der Flucht (434) * Das Leid von Alten, Müttern und Kindern (434) * Gefahrensituationen und Ängste (435) * Trennung und Wiederfinden (436) 3 Schule, Ausbildung, Beruf (437) / „Die Umstände waren halt dementsprechend, dass man nicht hat weiterlernen können“ (437) / „Die Arbeit hat immer im Vordergrund gestanden“ (437) / „Ich hab' das schon als Kind mitbekommen, dass ich da nicht irgendwelche Forderungen stellen kann“ (439) / „Meine Schulzeit war für mich ein Terror“ (440) 4 Die Schutzfunktion von Flüchtlingsmilieus (441) / Dorfleben „im bessarabischen Stil“ (442) / „Ich hab' immer gedacht, das ist meine Heimat“ (443) 5 Zusammenfassung (444)

16 Generation II (2): „Kriegskinder“ 446

1 Integrationsverläufe in schwäbischen Arbeitermilieus (446) / „Wir waren so erzogen, daß wir kämpfen konnten“ (446) / „Der Aufschwung kam auch hier erst sehr langsam“ (448) 2 Tradierung in Besitz- und Bildungseliten (451) / „Jetzt schließt sich der Kreis wieder“ (451) / „Dass wir aufs Gymnasium gehen und studieren, das war für uns selbstverständlich“ (454) / „Ich hab' gespürt, es gibt Welten außerhalb dieser kleinen Welt“ (459) 3 Zusammenfassung (460) /

- Diskriminierungserfahrung und beruflich-soziale Integration (460) / Transfer „kulturellen Kapitals“ durch die Großeltern (462) / Wertemuster und Wertewandel (463) · Arbeitsbegriff (464) · Erziehungsstile (464) · Verhältnis von Individuum und Gesellschaft (466) · Ehe, Familie, Sexualität (466) · Religion und Kirche (468)
- 17 Generation II (3): „Neubürgerkinder“ 470
- 1 „Ich seh' mich nicht als Flüchtling. Ich bin hier geboren!“ (470) 2 „Die Flüchtlinge waren für mich eine andere Rasse“ (475) 3 „Was meine Eltern erlebt haben, ist ein Stück Geschichte“ (480)
- 18 Generation III: „Konsumkinder“ 483
- 1 „Ich bin froh, dass meine Großeltern was erzählen können von anderen Ländern“ (483) 2 „Wir sind eigentlich eine Familie wie die anderen – ich seh' da keinen Unterschied“ (485)
- 19 Heimatverlust und Neubeginn – Rückschau aus heutiger Sicht 488
- 1 Was ist Heimat? (488) / Generation I: „Alte Heimat“ und „neues Zuhause“ (488) / Zwischengeneration: „Wir wissen, wo wir hingehören“ (494) / Heimatdefinitionen in jüngeren Altersgruppen: „Es gibt so viele Orte, an denen ich leben könnte“ (494) 2 Verlust und Gewinn? (496) / „Arm“ und „Reich“ (498) / Frauen und Männer (500) / Damals und Heute (501)
- 20 Die Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone – Eine neue Chance für die Bessarabiendeutschen? 503
- 1 Vom Flüchtling zum „Umsiedler“ – Integrationspolitik in der SBZ/DDR (504) / „Wo das Volk lebt, ist seine Heimat“ (504) 2 Schwäbische Bauern in Mecklenburg (506) / Ankunft in Mecklenburg, Bodenreform und Siedlung, 1945/46 (507) 3 „Angesehen waren wir Flüchtlinge nicht ...“ (509) 4 Die Mühsal der Einzelbauern (511) 5 Faktoren der Integration (512) 6 „Sozialistischer Frühling“ (514) 7 Religiosität und Kirche (519) 8 Heimatliche Bräuche im Wandel (521) 9 Erziehungspraktiken und Wertetransfer (524) 10 Die zweite Generation – weg vom Dorf! (525) 11 Interessenvertretung und politisches Vereinsleben (526) 12 Die „Wende“ 1989 – ein vierter Bruch (529) 13 Resümee (531)

Zusammenfassung

Die Deutschen aus Bessarabien – Integration nach 1945 und „kulturelles Kapital“ 536

1 Zeithorizont – Sozialstruktur – Mentalität (537) 2 Aufschichtung spezifischer historischer Erfahrungen (538) 3 Umsiedlung, fehlende Rückkehrhoffnung, Ursprungsmythos (539) 4 Qualifikationen, Ressourcen, Selbstbilder (539) 5 „Kulturelles Kapital“ im Generationentransfer (546)

Anhang

Quellen- und Literaturverzeichnis	552
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	563
Abkürzungen	564
Personenregister	566
Ortsregister	568